

Der nicht untergehende Stern des Flugzeugs „IL-18“

Es gibt nur wenige Passagierflugzeuge, denen das Glück so hold wäre wie die des Turboprop-Flugzeuges „IL-18“. Sie ist seit zehn Jahren im Dienst. Seit zehn Jahren weichen aus den Spalten der Welt- und der Luftpresse nicht Meldungen über Leistungen des Flugzeugs: über Flüge in die Antarktis und zum Nordpol, über die Eröffnung neuer internationaler Linien.

Zehn Jahre sind kein geringer Zeitraum für das Leben eines Flugzeugtyps. Dieser Zeitraum reicht um die tatsächlichen und verborgenen Möglichkeiten der Maschine zu erfassen. Die Biographie des „IL-18“ macht das eine Ausnahme. Ungeschadet seines „hohen Alters“ bleibt das Flugzeug nach wie vor im Brennpunkt der Aufmerksamkeit.

22 Welt- und Unionsrekorde wurden mit dieser Maschine aufgestellt. Anfang Juni feierte eine Frauenbesatzung unter Lubow Ulanowa den 23. Rekord. Die sowjetischen Fliegerinnen erreichten die Flughöhe von 13 000 Metern. Das ist der fünfte Rekord von Ulanowa und ihren Freundinnen mit „IL-18“. Die Frauenbesatzung rüstete zu zwei weiteren Rekorden in Flugweite und Geschwindigkeit.

Dieses Flugzeug zeigte Charakter gleich nach seiner Geburt, sagte Jakob Kutepow, Stellvertreter des Generalkonstruktors Sergej Iluschin. „1965 erhielten wir den Auftrag, ein Turboprop-Flugzeug für 72 Fluggäste zu entwickeln. Doch schon nach den ersten Erprobungen des Versuchsmusters begannen sich Möglichkeiten zu offenbaren. Ohne nennenswerte konstruktionsmäßige Umbauten konnte die Nutzfracht von Zahl auf dreizehn Tonnen und die Zahl der Passagiere auf siebzehn erhöht werden.

Durch seine Flugsicherheit den Komfort und die Betriebsparametrierung rückt „IL-18“ auf einen führenden Platz unter den Aerolot-Flugzeugen auf. In den zehn Jahren wurden mit Flugapparaten dieses Typs 60 Millionen Fluggäste befördert, — so viele, wie von allen Aerolot-Maschinen im Laufe des gesamten vorigen Jahres.

Die „IL-18“ fand breite Anerkennung und wurde beliebt. Es sollte scheinen, daß man sie in Ruhe lassen könnte. Doch die Konstrukteure ließen nicht davon ab, immer neue Möglichkeiten herauszufinden. Es erschienen Modifikationen. Eine Variante brachte es auf 122 Plätze. Auch die „Flugweite“ nahm zu. Die neueste Variante kann im Nonstopflug 6 500 Kilometer bewältigen — 1 500 Kilometer mehr, als ursprünglich vorgesehen.

Jakow Kutepow besuchte kürzlich Polen, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Fluggesellschaften dieser Länder setzen „IL-18“-Flugzeuge nicht nur auf Mittelstrecken, sondern auch bei transkontinentalen Flügen ein. In den Bruderländern hob man hervor, daß trotz dem „vorgerückten“ Alter „IL-18“ nach seinen technischen und ökonomischen Qualitäten allen Maschinen dieses Typs voraus ist. Sind zwanzig Flugstunden verkauft, und schon rentieren sich die Betriebskosten des Flugzeugs, so daß die 21. Karbonen Gewinn abwirft.

„Ich glaube das recht. Doch es fällt schwer, die Höchstgrenze genau zu bestimmen. Urteilen sie selbst: unser Kolbenmotorflugzeug „IL-14“ ist seit vielen Jahren im Dienst. Seine Betriebsdauer begrenzt sich zunächst auf 10 000 Flugstunden. Dann wurde es auf 15 000, 20 000 und nun auf 30 000 Stunden erhöht. Manche „IL-14“-Maschinen haben auch diese Grenze längst überschritten, fliegen aber weiter. Es ist schwer zu sagen, wie hoch die wahre Grenze liegt. Aerolot denkt jedenfalls nicht daran, das Flugzeug zu pensionieren.“

„IL-18“ stellt auch in seinem elften Lebensjahr Rekorde auf.

(APN)

Kinobesuch

(Fast eine Humoreske)

Vorwort: Ich muß sagen, daß die traurigsten Minuten in meinem Leben diejenigen sind, die ich für Kinofilme hingegeben habe. Alles kann ich überleben: zwei Tage nicht essen, einen Zehnklometertourlauf in voller Militärausrüstung mitmachen, mich mit der Schwiegermutter eine ganze Woche nicht zanken — aber mit einem Kriminalfilm gleichgültig anzusehen, geht über meine Kraft.

Schon zwei Wochen lief der dänische Film „Schlag als erster, Freddy“. Die ganze Stadt war aus dem Haus, und wollte sich, koste es, was es wolle, den Film anschauen. Da zu muß gesagt werden, daß „Freddy“ nur in einem Kino lief, und daß ich — im „Ich und...“ mit einem Wort, daß wir zu diesem Kino schon das dritte Mal kamen und daß wir schon zweimal keine Eintrittskarten bekommen konnten. An den Schaltern sind Papierblätter angesteckt, auf denen man lesen kann: „Alle Eintrittskarten verkauft“. Aber wenn Sie ins Kino wollen, können Sie so eine Anschrift ernst nehmen? Ich nicht. Etwa hundert Menschen konnten es an diesem Tag auch nicht, daher eine lange, verwickelte Schlange durch den ganzen Kassensaal.

„Man soll noch die reservierten Eintrittskarten vor dem Beginn verkaufen“, hörte man das Flüstern.

„Sollen so viel Menschen, die die Karten vorher bestellt haben, nicht kommen?“ Wir schauten uns schweigend an und gingen zur Seite.

„Es blieben noch fünfzehn Minuten bis zum Beginn der Vorführung. Die Schalter waren geschlossen. Waren sie überhaupt schon mal auf? Kann man sie überhaupt aufmachen?“

Einige langhaarige, nicht sehr saubere Burschen kamen von der

„Zwei.“
„Drei Rubel.“

„Gewiß, es ist ein großer Unterschied. Mein Bruder mußte für dreißig Rubel beinahe eine volle Stunde durch die ganze Stadt fahren, im Winter, im Frost. Dieser da aber hatte nur im Voraus einige Eintrittskarten erworben und jetzt verkauft er sie zu Wucherpreisen. Wohin das gewonnene Geld kommt, kann man sich leicht vorstellen. Außerdem, wenn es ihm jemals durchgeht, was soll aus ihm werden?“

„So ne Rotznase...“
„Aber der Mensch kann doch nicht außer der Gesellschaft stehen, und der Fortschritt, der in den zwei Jahrzehnten zu verzeichnen ist, die zwischen dem ersten und dem zweiten Fall verlossen sind, offenbart sich doch nicht nur in der Gleichung: 30 Rubel = 3 Rubel.“
„Soll und kann ich warten, bis ich die Worte 'Aber Liebster...' höre? Soll und kann ich zeigen, daß die Ritterlichkeit der jungen Menschen auf dem Zwanzig-Jahres-vor-Niveau geliehen ist? Oder ist das alles viel einfacher, und der liebe Herrgott will in der Gestalt dieses nicht gerade elegant aussehenden Burschen nur die Gerechtigkeit wiederherstellen und das zurückbekommen, was er damals meinem Bruder gegeben hat?“

Der liebe Herrgott in der Gestalt des langhaarigen Burschen steckte lässig seine 3 Rubel in die Tasche, und ich hatte zwei zerklüftete und nicht sehr saubere Eintrittskarten für je 40 Kopeken in der Hand.

Die Burschen hatten ihre Pflicht getan, die Burschen konnten gehen. Sie drängten sich schon zum Ausgang. Wir ebenfalls — mit dem Gefühl, den objektiven Gesetzen des Weltalls unterstellt zu sein.

Nein, „Schlag als erster, Freddy“ war kein Kriminalfilm. Es war eine Parodie auf Kriminalfilme. Das heißt, die Dummheit aller Kriminalfilme war hier zusammengebracht.

Hugo WORMSBECHER

Verse am Wochenende

Hochsommer in der Stadt

Die halbe Menschheit ist schon braungebraunt aus dieser Jahreszeit am Sonnenspieß, und auf den ersten Blick ist zu erraten, wer sich im Urlaub kräftig schmoren ließ.

Und überall, wo kühle Wellen plätschern, ein frohes Treiben herrscht von früh bis spät; an Eis verkauft man täglich einen Gleiches dort, wo der Himmel blau sein Segel bläht.

Der glühende Asphalt der Bürgersteige, der federt tepichweich bei jedem Schritt, und Eis und Kwab geht manchmal schon zur Neige, eh noch der Tag den Höhepunkt übertritt.

Man schwitzt an Werkbank, Schreibfisch, Ladentischen, beneidet den, der jetzt ans Meer entrannt; ist darauf aus, sich ständig zu erfrischen, und betet fast den eignen Kühlschrank an.

Und selbst Frau Mode zollt Tribut der Hitze: der Frauen Kleider sind hauchdünn und kurz... Aus Männeraugen schießen heitre Blitze: der Minirock wird fast zum Lendenschurz!

O diese Tage voller Sommersonne, wenn heiße Schwüle brütet in der Stadt! Es hat fürwahr das „Große Los“ gewonnen, wer Urlaub oder — eine Datsche hat!

Rudi RIFF

Morgenländische Riesenplatane

Im Kischlak Dschamandy im Südosten Tadshikistans steht eine morgenländische Riesenplatanen, in deren Hohlung eine Ölpressen- funktioniert. Die Arbeiter der Forstwirtschaft von Wosseyk verarbeiten hier Walnüsse und Hanfsamen zu Öl. Der Riesenbaum ist 50 Meter hoch. Sein Kreisumfang in der Brusthöhe eines Menschen macht 20 Meter aus. Nach der Meinung der Spezialisten ist der Baum 700 Jahre alt.

Um die Jahrhundertwende war in der Platanenhöhle eine Medresse untergebracht. Später, in den dreißiger Jahren, befand sich dort der Schaftall eines Kolchos. Der einzigartige Baum steht in der Wosseyker Forstwirtschaft unter Schutz.

(TASS)

Aufnahmen des Spielfilms „Sonnenblumen“

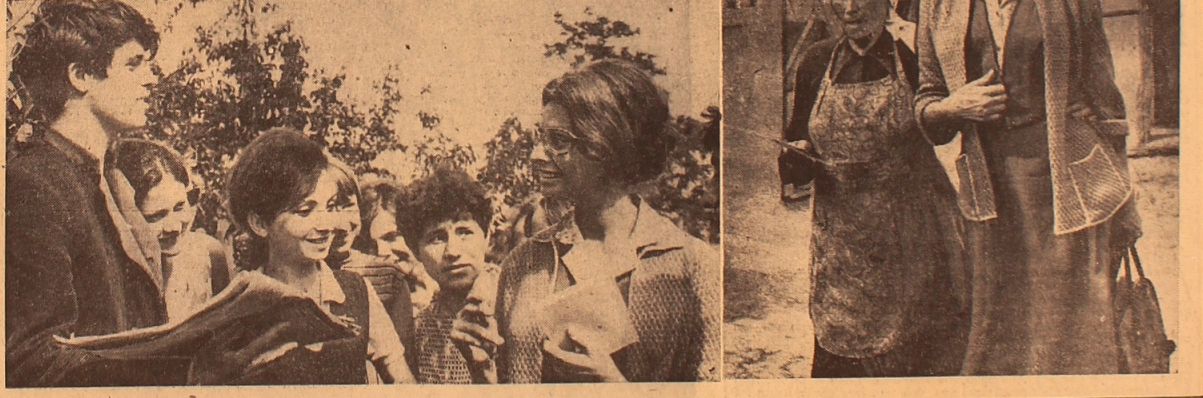
Einige Tage dauerten in Pottawa die Naturaufnahmen des neuen Films „Sonnenblumen“ an. Früher wurden sie in Moskau geföhrt.

Das Filmspiel ist einfach und gleichzeitig dramatisch. Der junge Italiener Antonio mußte schon am dritten Tag nach der Hochzeit an die Ostfront. Seit jener Zeit gab es keine Nachricht von ihm oder über ihn. Alle sind überzeugt, er sei, wie viele Tausende andere Italiener, gefallen, nur seine Frau Jovanna glaubt nicht daran. Gleich nach Kriegsende, beinahe miltellos, ohne ein Wort Russisch zu sprechen, kommt sie in die Sowjetunion, um ihren Mann zu suchen. Sie erfährt, daß ihr Antonio geangenommen wurde, dann ein russisches Mädchen Mascha heiratete und jetzt Kinder hat. Jovanna kehrt nach Italien zurück.

Viele Jahre später kommt Antonio nach Italien und trifft seine frühere Frau. Die alte Liebe erwacht, aber Jovanna will nicht Antonios Kinder ohne Vater lassen.

Die Hauptrollen werden von Sofie Loren, Ludmilla Saweljewa und Marcello Mastroianni gespielt. Dieser Film hat drei Drehbuchautoren — Cesare Zavattini, Tonino Guerro und Georzi Mediani. Regie führt der bekannte Regisseur Vittorio de Sica. Nach den Aufnahmen in Pottawa fährt das Kollektiv nach Italien.

UNSERE BILDER: [rechts] Szene aus dem Film „Jovanna“ — Sofie Loren [unten] Sofie Loren mit den ukrainischen Schülern
Foto: W. Maslujkow (TASS)



Kennen Sie den Witz schon?

Ottochen wird vom Vater ins Konzert mitgenommen.
„Vati, warum droht dieser Herr der Dame da oben mit einem Stock?“ fragte der aufgeweckte Knabe.
„Er droht ihr nicht — er dirigiert!“
„Warum schreit sie dann vor Angst?“

Anton kommt heim. Seine Frau küßt ihn zärtlich.
„Liebster, ich wollte es dir nicht früher mitteilen, jetzt aber bin ich ganz sicher: in Kürze werden wir schon zu dritt sein!“
„Bist du dessen ganz sicher?“
„Freilich!“, erwiderte sie. „Hier ist das Telegramm. Meine Mutter kommt morgen.“

Blumenfest in Zelinograd

Im Verlaufe von 2 Tagen, am 23. und 24. August wird im Palast der Neulanderschließer eine große Blumenausstellung für die Naturliebhaber veranstaltet.

Teilnehmer am Blumenfest ist die Kollektive des Betriebs „Zelinogradselmasch“, des Pumpenwerks, der Organisation für Stadtbegrünung „Gorselstro“, des Baumschulensowchos „Tschubary“ und viele andere Kollektive.

Viele Blumenliebhaber werden hier ihre Errungenschaften auf dem Gebiet der Blumenzucht und des Gartenbaus zeigen.

Die besten Exponate sollen mit Diplomen, Urkunden gewürdigt und mit Geldpreisen bedacht werden.

16.15 — „Gesundheit“. Populär-wissenschaftliches Programm

16.45 — Fernsehallas der Völker der U.S.S.R. ASSR der Komi

17.15 — Musikturnier der Städte Ushgorod — Naltschik

18.15 — Programm des Farberntesehens. „Wassa Sshelesnowa“. Filmführung

20.00 — Unionsmeisterschaft im Fußball „Spartak“ (M) — „Dinamo“ (K)

22.25 — „Ogonjok“

23.25 — Preisträger des Festivals der Fernsehfilme. „Der Fluß Ugurjum“ 3. Folge

am 24. August

13.00 — „Musikalischer Kiosk“

13.30 — Für die Jugend „Die Himmelsstürmer“

14.15 — „Lenin-Preisträger“ L. Kerbel, A. Kibalkinow, Kjukrnyks

14.45 — Für Schüler. Um den Preis „Lederalin“. Finalewettbewerb im Fußball unter den Hol- und Straßenmannschaften

15.45 — „Im Ather — „Jugend“. Sendung aus Pjalgorisk

15.45 — „Im ehemaligen Aufmarschgebiet“

16.30 — „In der Welt der Kunst“.

17.00 — Dorfstudie

18.00 — I. Kusnezow, A. Sak „Plumber Bursche“. Premiere einer Fernsehführung

19.30 — Für die Soldaten der Sowjetarmee und Marine. „Briet an die Lebenden“

19.50 — Nachrichten

20.00 — Für Schüler. Konzert. Sendung aus Leningrad

20.30 — Programm des Farberntesehens „Klub der Filmreisenden“

21.30 — „Wilde Arznelipflanzen“

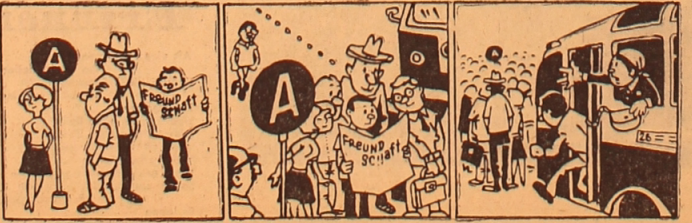
22.00 — „Ich bin das Lied“. Extradennprogramm des Moskauer staatlichen Revuetheaters.

23.00 — Spielfilm „Der Fluß Ugurjum“ 4. Folge

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Jaschke Schulz liest die „Freundschaft“

Zeichnung: S. Aschmarin



UNSERE ANSCHRIFT:
Kaz. CCP
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, 2-17-07,
Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-25, Literatur- und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-30, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-43, Fernruf — 72

Типография № 3 г. Целиноград
УН 01539. Заказ № 9922